

Der Schutz vulnerabler Gruppe als Krieg gegen alle – Staat, Autoritarismus und linke Machtergreifung

Vortrag in der Reihe „Gegen totalitäre Tendenzen des Massnahmenstaates“, Zürich,
09.12.2022

PD Dr. Elena Louisa Lange

»Ich...möchte an dieser Stelle ausdrücklich um gesellschaftliche Nachteile für all jene ersuchen, die freiwillig auf eine Impfung verzichten. Möge die gesamte Republik mit dem Finger auf sie zeigen.« — Nikolaus Blome, Ressortleiter Politik und Gesellschaft in der Zentralredaktion der Mediengruppe *RTL Deutschland* sowie Online-Kolumnist beim Nachrichtenmagazin *Der Spiegel*

»Man kann die Nichtgeimpften zwar nicht abführen oder zwangsimpfen, aber wir können sie von allem Möglichen ausschließen und uns so vor ihnen schützen.« — Prof. Borwin Bandelow, Psychologe, Angstforscher an der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Universität Göttingen

»Was es jetzt braucht, ist nicht mehr Offenheit, sondern ein scharfer Keil. Einer, der die Gesellschaft spaltet. (...) Richtig und tief eingeschlagen, trennt er den gefährlichen vom gefährdeten Teil der Gesellschaft.« — Christian Vooren, Redakteur, *ZEIT ONLINE*

»Wäre die Spaltung der Gesellschaft wirklich etwas so Schlimmes? Sie würde ja nicht in der Mitte auseinanderbrechen, sondern ziemlich weit rechts unten. Und so ein Blinddarm ist ja nicht im strengeren Sinne essentiell für das Überleben des Gesamtkomplexes.« — Sarah Bosetti, ZDF-Komikerin

"Es ist richtig, Freiheit und Demokratie für das Allgemeinwohl zu opfern. Und wenn Sie das nicht wollen, dann wollen Sie nur, dass Menschen sterben!"

J.P. Sears, US- Stand Up Komiker und Youtuber, 2021

Ja, das letzte, aber auch nur das letzte, sollte einmal Satire sein. Leider hat sich auch hier wie bei den meisten, selbst kühnsten Vorstellungen von Satirikern über eine dystopische Zwangsgesellschaft, die Parodie in Realität gewandelt.

Ich denke, um den Zivilisationsbruch - und ich sage ganz bewusst Zivilisationsbruch - zu verstehen, den die Covid-19-Pandemie und die Reaktion darauf verursacht haben, kommt man nicht umhin, die Gegenwart als etwas zu sehen, das nicht mehr mit dem menschlichen Fortschritt als solchem verbunden ist. Ich würde sagen, dass wir in einer Ära der Gegenaufklärung leben. Wenn Aufklärung, wie Immanuel Kant 1784 sagte, "die Befreiung des Menschen von seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit" ist, dann sind wir Zeugen einer Rückkehr zu dieser "selbstverschuldeten Unmündigkeit", und zwar in politischer, intellektueller und vor allem sozialer Hinsicht.

Das ist in der Tat meine Hauptthese - und ich werde im Laufe dieses Vortrags darauf zurückkommen. Ich würde sogar sagen, dass das ultimative Projekt der Reaktion auf Covid-19, die Übergriffigkeit von Regierung und Staat in das Privatleben der normalen Bürger in einem noch nie dagewesenen Ausmaß, die *Abschaffung der Gesellschaft* selbst ist. Das heißt, die Aushöhlung des Komplexes menschlicher Beziehungen, des Gefüges menschlicher Interaktion und letztlich des Bürgers selbst. Kurzum: es geht mit der Angsterzählung um Covid-19, aber auch mit der um das Klima, um die rechtliche, aber auch materielle *Enteignung von Menschen*. Politisch ausgedrückt, es geht um die Abschaffung der bürgerlichen Subjektivität, d.h. um noch die letzte Abschaffung der wenigen Errungenschaften für das Individuum, die das bürgerliche Zeitalter erkämpfen konnte. Was an die Stelle bürgerlicher Subjektivität und Selbstbestimmung treten wird, ist noch nicht klar. Klar ist nur, dass der Mensch, das Individuum, seine spezifischen Wünsche und Bedürfnisse, seine Bedürfnisse nach Geselligkeit, aber auch nach Privatheit, nach körperlicher Unversehrtheit, nach psychischer Gesundheit, um nicht zu sagen nach Freiheit und Selbstbestimmung, nicht mehr Bestandteil der Gesellschaft sind, auf die wir zusteuern. Vielmehr sind diese Bedürfnisse immer mehr zu einem Hindernis für die neuen Formen des "Fortschritts" geworden, die nicht mehr als menschlich bezeichnet werden können. Sie stehen, wie ich darlegen werde, im Dienst einer durch und durch technokratischen Herrschaft. Eine Herrschaftsform, in der Menschen zu beherrschbaren Dingen und Dinge zu über Menschen Herrschenden Entitäten gemacht werden.

➤ Technokratischer Faschismus

Im folgenden möchte ich diese zur Realität gewordene Dystopie anhand von staatlich-autoritären Legitimationsmustern zur Anschauung bringen:

- erstens, dem sogenannten «Schutz vulnerabler Gruppen» während der Covid-Pandemie (ein Argument, das inzwischen aber auch für Klimapolitik aktiviert wird) und
- zweitens die Vermenschlichung des Virus und der damit einhergehenden Entmenschlichung von Menschen.

Ich möchte zeigen, dass diese Legitimationsmuster des Autoritarismus wesentlich zu einer neuen linken, und deshalb um so erfolgreicheren Machtergreifung beigetragen haben. Dass der Schutz vulnerabler Gruppen ein traditionell linkes Projekt ist, weiss man aus der Geschichte. Mit dem Unterschied, dass nun, mit Corona, der Schutz vulnerabler Gruppen überhaupt nichts mit linker Politik gemein hat.

Wie die Vermenschlichung des Virus und die Entmenschlichung des Menschen speziell zu einer Legitimationskomponente linker Machtergreifung werden konnte, will ich im Laufe des Vortrags im einzelnen erklären.

Ich beginne mit dem ersten Topos.

1. Der Schutz «vulnerabler Gruppen» als Krieg gegen alle

Wie lautet also das Argument der staatlichen Impf- und Impfpflichtbefürworter? - die körperliche Integrität des einzelnen endet dort, wo sie die körperliche Integrität von anderen beeinträchtigt. Dabei sollte schon ein erster Blick auf dieses Argument zu denken geben:

Wer nämlich Grundrechte abbaut– und das ist zuerst vor allem das *Grundrecht auf körperliche Integrität* - schützt vulnerable, also gefährdete Gruppen, oder Menschen mit Vorerkrankungen, nicht. Im Gegenteil: die unveräusserlichen, auf Naturrecht beruhenden Grundrechte – die man sich übrigens nicht verdienen muss, sondern die man qua

demokratischer Grundordnung einfach hat – **diese Grundrechte selbst** sind schon der beste Schutz verletzlicher Individuen. Denn die Grundrechte schützen jedes Individuum vor der Übergriffigkeit des Staates, eben auch vulnerable Gruppen. Die Übergriffigkeit des Staates zeigte sich zuletzt in der teilweise erfolgten Einführung einer Impfpflicht, indirekt über Impfpässe und Zertifikate, die einem die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben erst ermöglichen, oder direkt durch den Verlust des Arbeitsplatzes.

Zuerst müsste man klären, was dieses ganze Gerede von „vulnerablen Gruppen“ überhaupt soll. Denn der Begriff ist jedenfalls im Mainstream total neu und wird dort eigentlich erst seit Corona verwendet.

Ich nehme es vorweg: Mit dem Schutz vulnerabler Gruppen hat das neue Gesundheitsregime nichts, aber auch gar nichts zu tun.

Ich lasse mal alle rechtlichen und ethischen Probleme, die durch die allgemeine Impfpflicht zustande kommen zur Seite - und auch die Tatsache, dass speziell die Covid-Impfung *weder Eigenschutz noch Fremdschutz* bietet und auch nicht „vor schweren Verläufen“ schützt, was sie vollkommen unsinnig macht. Ich lasse auch die Tatsache einer explodierenden Übersterblichkeit seit April 2021 zur Seite, also dem Beginn der Impfkampagne (allein für Deutschland gab es zwischen 2021 und 2022 über 20% Übersterblichkeit bei Menschen zwischen 18 und 39 Jahren). Eine Übersterblichkeit, die es im Jahre 2020, dem Jahr der Pandemie nicht gegeben hat (siehe die Studien Kuhbandners und Ritzners. Auch: US-Lebensversicherungsgesellschaften schlagen Alarm). Es muss aber klar gesagt werden, dass zB die deutsche Bundesregierung, vollkommen unbeirrt durch die erschreckenden Zahlen, allein für das Jahr 2023 Impfstoffe von BioNTech für 3 Milliarden Euro einkaufen will und bereits 60 Millionen Euro allein für die *Werbekampagnen* zur Impfung eingeplant hat. Das Thema Impfung ist also bei weitem nicht vom Tisch. Es ist auch damit zu rechnen, dass im Bundestag ein neuer Anlauf zur Durchsetzung einer allgemeinen Impfpflicht geplant ist. Und ansonsten blüht uns ja allen, sofern es keinen Widerstand aus der Bevölkerung gibt, bei einem von der WHO als ungenügend eingestuften „Impfstatus“ (auch C-19) eine deutliche Einschränkung der Mobilität – Reisen sollen dann nicht mehr erlaubt sein (digitale IDs).

Die **weitreichendste Konsequenz** einer allgemeinen Impfpflicht – also de facto Abschaffung der Grundrechte – ist wohl die schleichende Abschaffung körperlicher Integrität oder

körperlicher Autonomie und die Abschaffung des informed consent – also der informierten Einwilligung zu medizinischen Eingriffen an meiner Person. Drastisch zuende gedacht bedeutet die Abschaffung körperlicher Autonomie nämlich, dass der Staat, also die Polizei mich straflos drangsaliert und sogar körperlich angehen darf (in die Wohnung eindringen). Folter wäre demnach sanktioniert oder sogar Vergewaltigung – bis zum Mord (staatliche Euthanasie-Kampagne in Kanada). Inwiefern die Sanktionierung von Folter und Vergewaltigung und sogar Mord dem Schutz „vulnerabler Gruppen“ dienen soll, muss mir erstmal jemand erklären. Aber wir leben in einer Zeit, in der dem Moloch oder Baal wieder Kinderopfer für da Allgemeinwohl dargebracht werden können, ohne dass ein flächendeckender Aufschrei durch die Bevölkerung geht.

Noch einmal zum Argument für die allgemeine Impfpflicht: die körperliche Integrität des einzelnen endet dort, wo sie die körperliche Integrität von anderen beeinträchtigt. Das ist nicht nur aus rechtlichen und ethischen Gründen absurd, sondern auch aus *logischen*. Denn zu sagen, dass körperliche Integrität abgeschafft werden muss, um körperliche Integrität aufrechtzuerhalten, ist einfach unsinnig. Das Argument setzt ja voraus, dass körperliche Integrität von „vulnerablen Gruppen“ ein Wert ist. Und gleichzeitig leugnet es den Wert von körperlicher Integrität. Das Argument hebt sich selbst auf, ist also in sich widersprüchlich und somit ungültig.

Das Argument ist aber nicht nur logisch *widersprüchlich*, sondern impliziert auch einen, wie man in der Argumentationstheorie sagt, unendlichen Regress. Nehmen wir mal an, ich lasse zu, dass der Staat einen körperlichen Eingriff an mir durchführt. Damit möchte ich vulnerable Menschen schützen. Ok. Der nächste lässt dasselbe mit sich machen. Der übernächste auch. Und so weiter und so fort, bis alle ihre körperliche Integrität eingebüsst haben: alle, auch die vulnerablen Gruppen selbst. Man kann dann eben nie sagen, wen man jetzt mit dieser Handlung geschützt haben will, denn die körperliche Autonomie *aller Menschen* wurde ja gerade verletzt. Es ist ein Weiterreichen dieser „Vulnerabilität“. Das hat etwas damit zu tun, dass **der Begriff „vulnerable“ Gruppen ganz bewusst nicht definiert ist.**

Wir wissen, dass Vorerkrankungen ein häufiger Faktor bei Covid-19-Todesfällen sind. Nehmen wir an, Person A hat das Pech, an drei Vorerkrankungen zu leiden: chronische Atemwegserkrankung, Immunerkrankung und nichttraumatische Durchblutungsstörungen des Hirns. Die Sterblichkeitsraten einzeln genommen sind relativ niedrig – bei ca. 5-6 % - ,

aber in Kombination erhöhen sie das Risiko eines Todes. Nun nehmen wir eine Person B. Person B leidet nur an Bluthochdruck (der mit 42,31 % der Todesfälle in Verbindung gebracht wird, eine viel höhere Rate). Wir haben es hier mit einem weiteren unendlichen Regress zu tun, ähnlich dem unendlichen Regress der "unterdrückten Gruppen": Ist jemand mit drei Vorerkrankungen gefährdeter als eine Person mit nur einer oder zwei Vorerkrankungen, wenn die Person mit nur einer oder zwei Vorerkrankungen eine schwerere Erkrankung hat als die Person mit drei Komorbiditäten? Wie sollen wir jemals entscheiden, wer gefährdeter ist und wen wir schützen müssen? Und genau das ist der Punkt. Denn letztlich geht es darum, alle zu „durchzuimpfen“, wie die Antifa sagt, und eben niemanden zu schützen.

Man sieht also, dass der Schutz vulnerabler Gruppen bei aller Heuchelei überhaupt nicht auf der Agenda des Corona-Regimes steht.

2. Staat und Machtergreifung der Linken

Wie gesagt, der Begriff „vulnerable Gruppen“ ist ein Modebegriff, ebenso wie „die Unterdrückten“, womit nicht die Sozialhilfe empfangende alleinerziehende Mutter oder ein Fabrikarbeiter gemeint ist, sondern junge Menschen meist aus bessergestellten Familien, die sich nicht mit ihrem natürlichen Geschlecht identifizieren oder Ähnliches. Also der Begriff von Unterdrückten oder vulnerablen Gruppen wird ad absurdum geführt.

Das war mal anders. Vor etwa 150 Jahren waren die Unterdrückten dieser Erde noch die Arbeiter in den industrialisierten Ländern. Es wurde Anfang d 20. Jhdts klar, dass die kapitalistische Produktionsweise mit Notwendigkeit eine industrielle Reservearmee schafft – Menschen, die von den Launen des Marktes abhängig sind. Diese Abhängigkeit ist, was die Linke dazu veranlasste, für die unterdrückten Arbeiter Partei zu ergreifen. Das änderte sich aber mit dem Aufkommen der Studentenbewegung in der Mitte des 20. Jahrhunderts, mit einer Kulturalisierung des Ökonomischen. Hier müssen Interessengruppen wie Black Panther, die anti-Atom und anti-Vietnamkriegsbewegung und vor allem der radikale Feminismus genannt werden. Plötzlich waren es identitäre Interessengruppen, die ihre partikularen Interessen durch andere Partikularinteressen gefährdet sahen (also Frauen

durch Männer, Schwarze durch Weisse). Das läutete das langsame Absterben der Arbeiterbewegung ein.

Konsequenterweise wollten Linke dann auch keinen Klassenkampf mehr führen, sondern Identitätenkampf (ich weise einfach mal auf die Schriften von Chantal Mouffe und Ernesto Laclau hin). Die „Unterdrückten“ wurden zu einem moralischen Träger des Wahren, Guten und Schönen. Mit den neuen und modernen Themen konnten besser Wahlen gewonnen werden. Ein spezielles Thema war da der Klimaschutz, dessen Malthusianischer Charakter – die Menschheit ist der grösste Feind des Menschen – schon damals bei den Grünen zu erkennen war. Hier darf der Mensch sich auch selbst abschaffen.

Daraus entstand eine neue Kultur des Kampfes aller gegen alle, die zuerst neoliberal und dann seit etwa Ende der neunziger, Anfang der 2000er als linksneoliberal charakterisiert werden muss. Die Arbeiter wurden sich selbst überlassen.

Seit etwa einer Dekade sehen wir dann auch, konsequenterweise, ein wachsendes Ressentiment gegenüber der „weissen Arbeiterklasse“ unter Linksneoliberalen, worunter alles von der WOZ über Jacobin bis zu Jungle World und konkret fällt. Weisse Unterschichtler wurden medial zunehmend als „rassistischer Abschaum“ charakterisiert. Völlig überraschend (Achtung Ironie) kam es dann zum Brexit und zur Wahl von Trump. Die Linke hatte dafür einzig und allein moralische Erklärungen übrig, denn mit dem Abschied vom Klassenkampf hatte sie auch keine ökonomischen Erklärungen mehr.

Als die Covid-Panik ausbrach, vermuten einige von uns, strebte die offizielle staatstragende Linke dann eine Restorationsbewegung an – quasi als Rache für ihren *Machtverlust* durch Brexit und Trump. Und als es dann hiess, „bleibt zu Hause und rettet das Gesundheitswesen“, schlug die Stunde der medial tonangebenden und meinungsbildenden Fraktion der Linken: der PMC, der professionellen Managerklasse. Denn diese Leute konnten bequem von zu Hause oder im Gartenpavillon arbeiten und ihre Kinder nebenbei mit solchem technischen Gerät ausrüsten, dass homeschooling quasi ein Kinderspiel war.

Was daraufhin passierte, war, dass die Professionellen überschwenglich **für** die Covid-Massnahmen waren.

Ein tieferer Grund für die Parteinahme für solch aberwitzig autoritäre Veranstaltungen wie ZeroCovid war, dass man die rhetorischen Standpunkt einnehmen wollte, dass die kapitalistischen Eliten „emotionslos“ und „herzlos“ seien. Dass sie keine „Sorge“ zu den Menschen tragen, und dass es einzig und allein um „Solidarität“ ginge. Man wollte so die Liberalen überholen und selbst einmal ans Ruder kommen. Die Sorge-Rhetorik war ein Machtvakuum, das die Linke schnell zu füllen verstand. Wenn man den ZeroCovid-Verfechtern aber vorrechnete, dass diese Strategie zu noch mehr Leid führen würde, hielten sich viele Sorge tragende ZeroCovidianer schreiend die Ohren zu oder lief weg.

Dieser Kampf gegen Covid war aber gar kein Kampf für vulnerable Gruppen, sondern für das staatliche Gesundheitssystem, das man angeblich retten sollte. Und hier wurde es dann vollends absurd: man meinte, den Staat zu schützen sei dasselbe wie Menschen zu schützen. Aber durch diese Kurzschaltung passierte für den Staat natürlich etwas Wunderbares: wer das Gesundheitswesen, den Staat und seine Organe schützte, die Regeln befolgte, stand auf der moralisch richtigen Seite. Der Staat war plötzlich total beliebt bei den Linken und wurde komplett von Kapitalinteressen abgekoppelt, was dann zur verdrehten Haltung der Linken führte. Die ganze Kritik an Korruption und Krieg, an neoliberaler Austeritätspolitik, an Kriegen und Stellvertreterkriegen, ja an Lobbyismus in der pharmazeutischen Industrie, war vergessen. Der Wandel des Staates von Saulus zu Paulus in der Meinung der Linken hatte für Staatskritiker und Antiautoritäre wie mich wirklich etwas Orwellsches und dann auch Satirisches.

Mehr noch: die Willkür der neoliberalen Linken und der PMC trieb den Staat vor sich her: Zuerst hiess es Social Distancing, und dann wand man sich in Erklärungen, warum in den Black Lives Matter-Protesten mehr auf dem Spiel stand als ein angeblich todbringender Virus. Und der Staat war plötzlich wieder total „rassistisch“ und böse. Als BLM dann abebbte, musste man wieder das Gesundheitssystem schützen. Da war der Staat dann wieder toll. Also es war wieder ein bisschen Orwell, ein bisschen Realsatire. Wir nannten die Linken damals den Leviathan der Mittelklasse, eine neue Form des Wohlfühl-Despotismus, einer Willkürherrschaft im Sinne der Linken und derer, die es sich leisten können.

Soweit ein paar rudimentäre historische Ausführungen.

3. Der Fetischcharakter des Virus und sein Geheimnis

Aber wie konnte es zu dieser nicht nur rein moralischen Machtergreifung der Linken kommen?

Ich möchte im Folgenden die zweite grosse Legitimationserzählung für den neuen linksgeprägten technokratischen Autoritarismus kritisch unter die Lupe nehmen: die Vermenschlichung des Virus und die damit einhergehende Entmenschlichung von Menschen.

Als die Corona-Pandemie im März 2020 zum großen Nachrichtenthema wurde, stellten die Medien sie als "Naturgewalt" dar, als völlig natürlich. Ich zitiere aus der TAZ:

"Neben den Folgen des Klimawandels hat vor allem die Coronapandemie das Mensch-Natur-Verhältnis verstärkt in das gesellschaftliche Bewusstsein gebracht. Covid-19 offenbarte, dass die Natur den Menschen beherrschen kann." Andreas Speit, taz, 27.11.2021.

Dies wurde zum unhinterfragten Paradigma, dem sich auch gestandene Philosophen und Sozialwissenschaftler anschlossen - z.B. Jürgen Habermas:

"Eine Pandemie ist ein Naturgeschehen, das sich global ausgebreitet hat, also Leben und Gesundheit von Angehörigen der *species homo sapiens* überall auf dem Erdball bedroht."

"Die Pandemie [stellt] eine Herausforderung vonseiten unbeherrschter Naturprozesse dar, eine *von außen* kontingent einbrechende und das Kollektiv – als ganzes oder in Teilen – überwältigende Gefahr."

Jürgen Habermas: „Corona und der Schutz des Lebens“, September 2021.

Man beachte die Naturalisierungen ("Naturgeschehen", "Angehörige der Gattung Homo sapiens") und andere naturalistische Begriffe, die einer der bedeutendsten

Sozialwissenschaftler des 20. Jahrhunderts verwendet. Der Mensch ist für den Sozialphilosophen Habermas kein soziales Wesen mehr. Alles, was einst über gesellschaftliche Produktion gesagt wurde, ist mit einem Wimpernschlag vergessen und durch einen verdinglichten Naturbegriff ersetzt worden. Dass ein Virus eben nur so tödlich sein kann, wie die Gesellschaft, die mit ihm umgeht, wurde völlig in den Hintergrund gedrängt. Der Virus wurde zum neuen Fetisch: alles Menschliche im gesellschaftlichen Diskurs über Covid-19 wurde das Virus als ein Naturereignis vorgestellt, das über uns hereinbrach und aus seinen eigenen Beweggründen, seinen eigenen Absichten, seinen eigenen subjektiven Gesichtspunkten heraus handelte. Es wurde zu einem selbsttätigen Agens erklärt, das uns seinen Willen aufzwingt.

Schlimmer noch: Das Virus wurde vermenschlicht. Symptomatisch war die Ansicht des baden-württembergischen Ministerpräsidenten Winfried Kretschmann:

"Der Druck auf die Bürgerrechte kommt vom Virus, nicht von uns [Politikern]."

Winfried Kretschmann, Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg, 25. Juni 2021.

Dies mag einen an die Polizei im zivilisierten Europa, also in Deutschland, Frankreich, Italien, aber auch in Australien und anderswo erinnern, die Menschen auf der Straße verprügelt, wahllos Gummigeschosse auf Zivilisten abfeuert, Menschen aus ihren Autos zerrt, schikaniert, verhaftet und sogar Kinder drangsaliert hat. Wasserwerfer liessen Knochen brechen, Polizeihunde richteten Fleischwunden an. Sogar Pfefferspray wurde gegen Kleinkinder im Buggy eingesetzt, die mit ihren Eltern auf Demonstrationen mitliefen. Diese extreme Gewalt seitens der Polizei geschah jedoch im Dienste der öffentlichen Gesundheit - das Virus "zwang sie dazu". Auch die Verhaftung, das Anlegen von Handschellen und die Inhaftierung eines neunjährigen schwarzen Mädchens im November 2021 in New York City, weil es in einem Museum keinen Impfpass vorzeigen konnte, wurde uns vorgegaukelt, dass das Virus und nicht die Politiker dafür verantwortlich sind.-Es war, als hätten die sozialen Aspekte des zivilen Lebens aufgehört zu existieren, und alles wurde auf die reine Natur reduziert. Die Verantwortung für jede geradezu autoritäre Geste wurde einfach auf die "objektiven Zwänge" des Virus verschoben. Explizit wurde gesagt:

Wie mit dem Coronavirus umzugehen ist, ist Behau der Wissenschaft, und *nur* der Wissenschaft.

Thomas Brussig in «Mehr Diktatur wagen», Februar 2021.

Aber (und das ist die entscheidende These, die ich aufstellen möchte): Die Vermenschlichung des Virus korreliert direkt mit der Entmenschlichung des Menschen.

Denn die anfänglichen Aufrufe zur Solidarität ("wir sitzen alle im selben Boot") wurden bald zugunsten einer noch nie dagewesenen Spaltung aufgegeben:

Wir wurden darüber informiert, dass die Opfer von Polizeigewalt, und dazu gehörten auch Kinder, in Wirklichkeit "Rechtsextremisten", Verschwörungstheoretiker, Anti-Vaxxer und so weiter waren.

Im Grunde genommen war es egal, wie man sie nannte, solange es als etwas Obszönes, als etwas Grenzüberschreitendes, als etwas, das unser Mitleid nicht wert ist, als etwas, das der Menschenwürde nicht würdig ist, wirkte.

"Diese Leute [Kritiker des Corona-Regimes] stellen einen Angriff auf unsere gesamte Lebensweise dar."

Angela Merkel, *Der Spiegel*, 15. Dezember 2020.

"Les non-vaccinés, j'ai très envie de les emmerder".

Emmanuel Macron, *Le Parisien*, 4.01. 2022.

Und so wurde der krudeste staatliche Autoritarismus gerechtfertigt. Covid wurde in der Staatspropaganda – und das war ihr zentrales Element – zu einem handelnden Akteur umgedichtet, der alle Verantwortung von den politischen Akteuren ablenkte (hier wieder ähnlich wie die Hysterie wegen des nur als technokratische Abstraktion zu verstehenden Klimawandels).

Aber noch etwas zeigte sich bereits damals sehr deutlich: wie auch die leiseste Abkehr vom Einverständnis mit den autoritären Massnahmen sofort den Faschismusvorwurf mit sich brachte. Das war mein persönlicher Höhepunkt in den Verdrehungen des Narrativs:

Wie die **Kritik an Autoritarismus** einem den Vorwurf einbrachte, man wäre ein Nazi. Und einen deutlicheren Hinweis darauf, dass die Staatsräson sich in Richtung Faschismus bewegt, gibt es eigentlich nicht.

Ich komme zur Zusammenfassung:

Die „Faschismus-Erpressung“ – bist Du nicht für die Corona-Massnahmen, bist Du ein Nazi – führte (und das ist der springende Punkt) zum endgültigen Sieg der Linken über Abtrünnige, die „weisse Arbeiterklasse“ und jegliche Form von Dissidenz. Denn die Linke hat es geschafft, den **Kampf gegen das Virus als Kampf gegen „Rechts“ auszugeben**. Nur mit solch einer naturalistischen, aber genaugenommen fetischistischen und sozialdarwinistischen Verkürzung konnte sie ihrem drohenden Untergang nach der Brexit- und Trump-Revolution entgegenwirken. Sie musste sich ihre Mission zurechtlegen. Das geht natürlich nicht anders, als selbst faschistisch zu werden, und als solches hegemonial.

Daher wurde die Linke, oder besser, ihre Ideologie zur Ideologie der neuen herrschenden Klasse. Der Sozialdarwinismus, also die Gleichsetzung von natürlicher mit gesellschaftlicher Realität, wurde Sache der Linken, nicht der Rechten. Die ganze Verdinglichungsproblematik von Marx wurde durch die Linke überhaupt erst von der Theorie in die Praxis überführt. Wie der Warencharakter als ewige Form der Produktion wurde der Virus zum starren Ding, dem man sich unterzuordnen und dessen Befehlen und Bedürfnissen man zu gehorchen hätte. Der Fetischcharakter des Virus wurde zur Machtergreifung instrumentalisiert, dem gegenüber man einfach nicht kritisch sein durfte: aus Kosten des Rufs, des Arbeitsplatzes, und manchmal leider auch des Lebens.

Was sind das für unwürdige Zeiten, muss man sich fragen. Es sind eben Verhältnisse der Gegenklärung. Wo die Frage, wie wir eine Welt schaffen können, in der alle ohne Not und Herrschaft sind, wie Hannah Arendt forderte, nicht mal mehr gestellt werden darf, sieht es düster aus. Und doch: solange es Menschen gibt, gibt es Hoffnung- Und gerade die letzten

Wochen und Monate geben mir das Vertrauen in die Menschheit zurück. Wir sind nämlich viele, und täglich werden wir mehr.